

Max Boywod in Breslau.  
C. T. Wiskott in Breslau.

Indem hiermit der, jedem Einzelnen seitens des Centralvereins für das gesammte Buchgewerbe abgestattete Dank im allgemeinen wiederholt wird, dürfte es kaum nötig sein, darauf hinzuweisen, daß, wenn auch die Grundlage zu dem Deutschen Buchgewerbe-Museum glücklich gelegt wurde, es der lang andauernden lebhaftesten Unterstützung aller Gönner und Freunde desselben bedarf, um auch nur annähernd das anzustrebende Ziel eines wahrhaften Nationalmuseums zu erreichen.

Leipzig, im Februar 1889.

J. A.

Der Sekretär

des Centralvereins für das gesammte Buchgewerbe.  
C. B. Lord.

### Zeitungsstimmen.

Zur Kundenrabattfrage wurde kürzlich im »Reichsboten« von einem Leipziger Dr. G. Oe. folgender sonderbare Gedankengang entwickelt, welcher, wie üblich, ohne Kritik auch von Leipziger Blättern übernommen wurde.

»Vor der Rabattherabsetzung erhielt man hier bei den sogenannten Schleudern 20, 25, ja 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt, bei den »anständigen« Buchhandlungen durchgängig 16 $\frac{2}{3}$ %. Diese Buchhandlungen gedeihen, da der Rabatt des Verlagsbuchhändlers bei festem Kaufe in der Regel 33 $\frac{1}{3}$ % beträgt. Wenn man es für nötig hielt, den Schleudern gegen über eine Höchstgrenze des Rabattes festzustellen, nun gut! Warum blieb man nicht bei 16 $\frac{2}{3}$ %, bei 15 oder meinetwegen bei 10%? Das Bücher kaufende Publikum ist gewöhnlich nicht das kaufkräftigste; der Ausgabe posten für Bücher ist ein beschränkter, er kann nicht ohne weiteres um das sechsfache erhöht werden. Infolge dessen wird das Ergebnis des Vorganges sein, daß um jene 16 $\frac{2}{3}$ % weniger Bücher gekauft werden, ja daß manche durch die wesentlich erhöhten Kaufpreise ganz auf manche Erwerbungen verzichten. Das liegt weder im Interesse des Buchhandels noch der Litteratur. Deshalb nannte ich das Vorgehen seltsam. Herr Romberg irrt, wenn er meint, daß in Leipzig stets 10% Rabatt gegeben worden seien. Der Verein der Leipziger Sortimenter hat ein Circular versandt, in welchem er mittheilte, daß er nur bei größerem Bedarfe höchstens 5% Skonto bewilligen könne. Offiziell war also auch in Leipzig der Rabatt aufgehoben; thatsächlich wurde er freilich weiter gewährt und auch von denen gewährt, die an der Spitze der Gegenrabattbewegung standen. Heute wird er nach dem jüngst mitgetheilten Beschlusse wieder offiziell gewährt. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich vermute, daß er binnen kurzem wieder allgemein eingeführt wird.«

Hiergegen wendet sich folgende Darlegung, welche der »Leipziger Zeitung« von fachkundiger Seite zugeht:

1) Es ist nicht richtig, daß der Kundenrabatt in Leipzig bis zu 33 $\frac{1}{3}$ % betragen habe, derselbe hat thatsächlich 20% nie überschritten. In den Fällen, in welchen das Publikum vermeinte, einen höheren Rabatt als 20% erhalten zu haben, hat es sich entweder um etwas Phantasie des Publikums gehandelt oder um Antiquaria, welche überhaupt keinen Ladenpreis mehr haben, bei denen von einem Rabatt nicht die Rede sein kann.

2) Es ist nicht richtig, daß es seitens des Verlegers die Regel sei, dem Sortimenter bei festen Bezügen 33 $\frac{1}{3}$ % und mehr Rabatt zu gewähren. Große wissenschaftliche Werke, welche doch hauptsächlich durch die Höhe ihrer Preise den Geschäftsumsatz bestimmen, werden nur mit 25% rabattiert. Broschüren, Romane, Tageslitteratur werfen allerdings höhere Prozente ab, immerhin kann man höchstens mit einem Durchschnittsrabatt von 30% rechnen.

3) Es ist nicht richtig, daß ein Sortiment, welches 16 $\frac{2}{3}$ % Kundenrabatt giebt, gedeihen kann. Dasselbe kann sich höchstens nur dadurch über Wasser halten, daß es die bezahlten Mitarbeiterkräfte womöglich entläßt und dafür Lehrlinge oder Volontäre einstellt, welche nichts kosten. Da der Durchschnittsbruttoverdienst, wie oben bemerkt, für den Sortimenter 30% beträgt, ein anständiges, gutes Sortiment jedoch davon 15% für Spesen abrechnen muß, so würde es nach dieser Aufstellung jährlich einen Verlust von 1 $\frac{2}{3}$ % durch zu hohen Kundenrabatt erleiden, abgesehen von sonstigen unvermeidlichen geschäftlichen Verlusten, wie faule Kunden etc.

4) Hr. Dr. G. Oe. möge recht haben, wenn er behauptet, daß der Ausgabe posten für Bücher für viele ein beschränkter sei. Unverständlich bleibt es jedoch, wie der Sortimentsbuchhändler dazu kommen soll, diesem üblen Umstand durch den Verzicht auf einen Teil seines sauer erworbenen Gewinnes abzuhelfen. Ein Lehrer, welcher auf einen Teil seines Gehaltes verzichten sollte, um damit einem armen Schüler einen besseren Schulbesuch möglich machen zu können, würde diesen Vorschlag wohl sehr furios finden, ebenso wie es einem Bäcker oder Fleischer nicht im Traume einfallen wird, die Preise seiner Waren billiger zu stellen, damit es

einem Menschen mit kleinem Geldbeutel möglich ist, sich mehr Semmeln oder Fleisch zu kaufen.

5) Die Herabsetzung des Kundenrabatts von 10% auf 5%, auch für Leipzig und Berlin ist nur eine Frage der allernächsten Zeit, da die Sortimentsbuchhandlungen beider Städte einer Erhöhung ihres Reingewinnes dringend bedürftig sind, indem ihnen die Lieferung an auswärtige Kunden zu billigeren Preisen abgeschnitten ist, ihr Geschäftsumsatz und damit auch Verdienst sich also erheblich reduziert hat, infolge dessen diese den Aufforderungen ihrer gesammten deutschen Kollegenschaft ihre Ohren nicht länger mehr verschließen werden.

### Bermischtes.

Aus dem Antiquariat. — Bei der am 18. d. M. bei den Herren von Zahn & Jaensch in Dresden begonnenen Versteigerung der nachgelassenen Büchersammlung Heinrich Klemms, zu welcher sich die Firmen Baer & Co.-Frankfurt, Albert Sohn-Berlin, Otto Harrasowitz-Leipzig, List & Franke-Leipzig, Heinrich Lesser-Breslau, M. Nijhoff-Haag, Franz Lipperheide-Berlin, sowie eine Anzahl Private eingefunden hatten, wurden an diesem ersten Tage folgende namhaftere Preise erzielt:

- 12 **Acta et decreta concilii Triburiensis**, à 22 Germanis episcopis ante annos 630, Triburiae prope Moguntiacum celebr. Moguntiae, Joh. Schöffler, 1525. Bordure au titre. 26 ff. 4. D.-veau. 57 *M.*
- 31 **Angelus de Gambigliobus** de Aretio. Tractatus de criminibus seu de maleficiis. Parisiis, Mart. Crantz, Ulr. Gehring et Mich. Friburger, 1476. 136 ff. 4. Veau. 60 *M.*
- 45 **Aristoteles**. Ethicorum textus secundum interpretationem latinam veterem et novam Leonardi Aretini. Lovanii, Conradus Braem, 1476. Eigentümliche, mit Antiqua-Versalien untermischte gothische Lettern, 158 Blätter, 2 Spalten mit je 32, resp. mit der Ueberschrift 33 Zeilen, ohne Blattzahlen, Signaturen und Custoden. Fol. Hldr. 486 *M.*
- 59 **S. Augustinus**. De civitate Dei libri XXII. Romae, Conr. Swaynheim et Arn. Pannartz, 1470. 290 ff. Fol. Vel. 156 *M.*
- 64 **Aussbund**, Ein, schöner Teutscher Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrument, zugebrauchen, sonderlich ausserlesen. Tenor. 3 Thele. in 1 Bde. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg vnd Vlr. Newber, 1549. 82, 56 u. 72 Bll. (worunter 2 weisse.) Qu.-4. Orig. — Schwuldr. mit mod. Schl. 116 *M.*
- 85 **Bartholomaeus (de Glanvilla) Engelsman**. Boeck vanden propieteyten der dinghen. Haerlem, Jacop Bellaert, 1485. Gothische Lettern, 466 Blätter, 2 Spalten, jede zu 38—40 Zeilen, mit Signaturen, aber ohne Blattzahlen und Custoden. Mit vielen blattgrossen, sehr interess. (leicht color.) Holzschnitten und Druckerzeichen. Fol. Mod. Ldr. mit reichen Beschlägen. 115 *M.*
- 105 **Bernardus, S.** Sermones de tempore et de sanctis. Bruxellis (fratres communis vitae) 1481. Goth., 2 col. à 40 ll. 224 ff. (le premier blanc.) Fol. Belle reliure moderne en veau g. av. fermoirs. 60 *M.*
- 107 — Le même. Zwolle, Peter van Os, 1495, op ons Heren hemelvaerts avont inden Meye. Avec plusieurs remarquables figures gr. s. b. Goth. 2 col. à 40 ll. Fol. Belle reliure moderne en veau avec garnitures d'argent. 71 *M.*
- 110 **Berthorius, Petrus**. Reductorium morale figurarum bibliorum. Daventriae, Richardus Paffroed de Colonia 1477. Goth. 2 col. à 42 ll. 467 ff. Fol. Veau avec fermoirs. 51 *M.*
- 125 **Biblia belgica**. Bible mit horen boecken, ende elc boeck mit alle sijne capitelen bi ene notabelen meester wel ouergheset wt den latine in duytsche ende wel naerstelic gecorrigeert ende wel ghespelt. 2 vols. Delft, iacobs iacobs soen en mauricius yemants zoen van middelborch 1477 den thienden dach der maent ianuario. Goth., 2 col. à 38 ll. 318 et 340 fnc. Fol. Jolies reliures mod. en veau g. av. ferm. (Duquesne.) 221 *M.*
- 133 **Biblia germanica**. Erste deutsche Bibel. O. O. N. u. J. (Strassburg, Heinrich Eggstein, ca. 1466.) Goth. 2 Col. à 60 ll. 404 Bll. gr.-Fol. Blau Maroquin m. Beschlag. (Lewis, London) 2010 *M.*
- 134 — Zweite deutsche Bibel. O. O. N. u. J. (Strassburg, Joh. Mentelin, c. 1466.) Goth. 2 Col. à 61 LL. 406 Bll. Fol. Ldr. m. Schliessen. 1300 *M.*
- 135 — Elfte deutsche Bibel. 2 Bde. Augspurg, Hans Schoensperger, 1487. Mit vielen color. Holzschnitten. 799 num. Bll. Fol. Schwuldr. u. Ldr. (Versch. geb.) 330 *M.*
- 136 — Das Dritte teyl des alten Testaments. Wittenberg. (Melch. Lotther) M. D. xxiiij. Titel u. 99 num. Bll. Fol. Sehr schöner mod. Holzband mit grünem Maroquinrücken u. 2 cisel. Schliessen. 550 *M.*
- 139 — Biblia: das ist die gantze heilige Schrift deudsch auff's New zugericht. 2 Thele. in 1 Bde. Wittenberg, Hanns Luft, 1544—1545. Mit vielen Holzschnitten von Lucas Cranach, worunter das Portr. v. Hertzog Johannes Friedrich. 8, 250 u. 412 Bll. Fol. Hübsch gepr. modern. Lederbd. mit zierl. Beschlag. u. Schliessen. 56 *M.*